



E.E. Zunft
zu Schiffleuten Basel
1354

Meisterrede 2015

Restaurant Safranzunft



**Y bi-n-e Schwyzer und druff stolz!
Vier Sprooche git s in unsrem Land.
Mir alli sin uus guetem Holz,
und strääbe voorwärts Hand in Hand.**

Hochgeachtete Herren Mitmeister und Altmeister,
sehr verehrte Herren Stadthalter und Altstatthalter,
geachtete Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte,
sehr verehrte Herren Ehrengäste und Gäste,
geschätzte Mitglieder des Zunftspiels
und liebe Zunftbrüder der Ehrenzunft zu Schiffleuten

Meine heutige letzte Meisterrede widme ich dem Thema Schweiz. Anstelle meiner bisherigen persönlichen Programmeinlagen wollte ich dieses Thema unterstreichen. Dazu habe ich mit dem Schwyzerörgeli-Quartet **99er Ziäfügä** versucht, Euch seit Beginn unseres Zunftmahls darauf einzustimmen.

**Sy wänn nimm zaale wie sich s gheert.
Daas macht uns Städter sichtlig muff!
Ebs d Baselbieter gaar nit steert,
zaigt ys villicht e Rootsheer uff?**

Herzlich willkommen an unserer Ehrentafel **Regierungsrat Dr. Anton Lauber**.
Toni, ich kann Dir versichern, dass weder Du noch das Baselbiet sich am heutigen Tag finanziell beteiligen müssen!

**S isch nimm wie amme zoobe duss!
Am Clarablatz hesch friidlig gläbt.
Hit griegsch am zwelfi z Nacht uff d Nuss
Het d Staatsaawaltschaft e Rezäpt?**

Ich heisse auch den ersten Staatsanwalt unserer Stadt, **Alberto Fabbri** in diesem Kreis herzlich willkommen. Lieber Alberto solltest Du Dich erst zu später Stunde von uns trennen, dann halte ich für Dich als Bhaltis eine Dose Pfefferspray bereit.

**Uus unserer Bundeshauptstadt Bäärn
e Gascht. Daas isch fir uns e Gnuss!
Mir seen Eych Bäärner z Basel gäärn,
nit nur bim Yykauf z Dytschland uss!**

Ein Herzliches Willkommen gilt auch meinem Mitmeister, **Andreas Urfer**, seines Zeichens Präsident der Gesellschaft zu Schiffleruten Bern. Lieber Andreas, Du vertrittst nicht nur Deine Gesellschaft. Du machst auch Deinem Kanton als Berner alle Ehre, hast Du Dich doch auf unsere Einladung zu diesem Zunftmahl bereits nach 4 Monate nach angemeldet.

**Wenn unsri alte Aidgenosse
sich gwunde hänn um Kopf und Graage,
denn hänn sy maischtens unverdrosse,
sich um unseri Freyhait gschlaage!**

Wir feiern im Jahr 2015 was unsere Schweiz betrifft verschiedene markante Jubiläen:

- **Vor 700 Jahren**, 1315 fand die **Schlacht am Morgarten** statt. Die alten drei Stände Uri, Schwyz und Unterwalden lehnten sich gemeinsam gegen die Habsburger auf. Ein Streit der alten Schweizer um ihr angestammtes Land.
- **Vor 500 Jahren**, 1515 fand die berühmte **Schlacht bei Marignano** statt. Über 10'000 Eidgenossen verloren im Kampf gegen die Franzosen ihr Leben. Wenn sie die Lombardei nicht verloren hätten, wäre vielleicht heute Mailand unsere Hauptstadt. Der FCB hätte dann mit AC- und Inter-Mailand endlich wieder ebenbürtige Gegner. Die Eidgenossen beschlossen nach diesem Dabakel, sich auf die eigenen Grenzen zurückzuziehen und zukünftig nur noch dem eigenen Land zu dienen. Ein Streit also, der den kampferprobten Eidgenossen den Wert des eigenen Landes aufzeigte.
- **Vor 200 Jahren**, 1815 fand der berühmte Wiener Kongress statt, an dem die Staatsgrenzen nach dem Niedergang Napoleons in Europa neu festgelegt wurden. Damals wurden nach hartem Ringen auch die Grenzen der heutigen Schweiz festgelegt.

Warum erwähne ich diese Jubiläen? Sie sollen aufzeigen, wie früher für eine unabhängige Schweiz gekämpft wurde, wie wir sie heute noch geniessen dürfen!

Auf die Art, wie die blutdrünstigen Eidgenossen ihr Ziel erreicht haben ist wohl Stolz nicht die richtige Reaktion. Auf das Land, wie sie es uns hinterlassen haben, bin ich sehr wohl stolz!

**Au d Neyzyt kennt soo Aidgenosse,
woo in d Fäärni zien zem Kille.
Au die dien faite unverdosse,
doch zem die aige Kasse fille!**

Wir stehen heute nicht vor kleineren Macht- und Grenzproblemen.

Bekanntlich wiederholt sich die Geschichte. Wurden vor 500 Jahren unsere eidgenössischen Streithähne von ihren Exzessen im Ausland in die Schranken gewiesen, so sind es heute die nimmersatten wirtschaftlichen Eidgenossen, die im Ausland ihr Unwesen treiben. Auch diese wirtschaftlichen Schlachten führten dazu, dass viele Eidgenossen bluten mussten und zwar mit ihrem eigenen Geldbeutel. Es kostet die Schweiz nicht nur Milliarden an Bussen. Es kostet Sie auch ein schönes Stück Freiheit und Unabhängigkeit. Als Stichwort sei nur das Bankgeheimnis genannt, welches aufgrund des eidgenössischen Fehlverhaltens im Ausland Stück für Stück demontiert wird. Demontiert wurde jedoch auch der gute Ruf von uns bis anhin neutralen, verlässlichen Schweizern als wirtschaftliche und politische Partner! Darauf und wie heute unsere eidgenössischen Vertreter unser Land in Brüssel vermarkten, kann man wohl kaum stolz sein!

**Europas Gränze hänn kai Rue,
nuur isch s kai Griegsmacht, nai s isch Noot!
Dert macht me-n-aifach d Gränze zue!
Eb daas Brobleem elai vergoot?**

Auch die Verteidigung der eigenen Grenzen wiederholt sich heute. Es steht uns aber nicht eine Militärmacht gegenüber, sondern eine politische Macht namens Europäische Union und die Macht eines Flüchtlingsstroms, wie es ihn seit der grossen Völkerwanderung wohl nicht mehr gegeben hat.

Die immer wieder so glanzvoll gepriesene EU, welche die Schweiz bezüglich Ausländerbeschränkung hart kritisiert, ist scheinbar machtlos und in ihrer Existenz bedroht! Es werden Zäune gebaut. Es werden Grenzen geschlossen, es werden innereuropäische Zugverbindungen sistiert. Die Politik versagt auf der ganzen Linie!

Ein Trauerspiel, wie wir es in der Schweiz zum Glück noch nicht kennen! Noch sind wir von der Völkerwanderung der Moderne nicht direkt betroffen. Aber ich hoffe, wenn es dann notwendig ist – und damit rechne ich wie mit dem Amen in der Kirche – dass ich dann stolz sein darf auf das Vorgehen unserer Entscheidungsträger!

Mir Schwyzer dien ys voorberaite.

S isch d Politik nuur wwo sich ziert!

Mer leen ys z fescht uff Abwääg laite.

Uns fäält e Fäldheer, woo-n-ys fiert!

Wir kämpfen heute schon dagegen, dass die Schweiz von unverhältnismässig vielen Fremden überrannt wird. Aber wir haben heute doch immerhin ansatzweise Mittel vorbereitet, die es zulassen sollten, an Leib und Leben gefährdete Flüchtlinge von den Wirtschaftsflüchtlingen zu trennen. Echte Flüchtlinge aus Kriegsgebieten sollen in unserem humanitären Land einen Platz finden!

Auch die notwendigen Fachkräfte aus dem Ausland, die gewillt sind, unseren Wohlstandsstaat zu unterstützen, wollen wir willkommen heissen!

Leider fehlt uns ein Feldherr, der wie in früheren Zeiten in der Lage ist, unsere Grenzen gegen unerwünschte Mächte wie Wirtschafts-Eindringlinge, Schlepper und Trittbrettfahrer wirksam und rasch zu schützen. Hier darf nicht mehr mit Pflästerlipolitik vorgegangen werden. Es braucht kräftige Hände, die mit einer Helebarde und einem Zweihänder umgehen können und zu humanem aber raschem Handeln bereit sind.

Finden wir in unserer Schweiz noch solche Kräfte, auf die unsere Nachkommen stolz sein können?

Mir Zimpfter hättes in der Hand,

mer miesste numme gmainsaam goo!

Denn d Schwyz isch unser heerlig Land

woo s wäärt isch derfir aane z stoo!

Wir Zünfte sind heute von politischen Aufgaben weitgehend verbannt. Gnädigst dürfen wir noch eine Jungbürgerfeier, welche bereits keine reine Bürgerfeier mehr ist, organisieren. Es wird uns auch gestattet, spezielle Anlässe oder Jubiläums-Rundgänge durch die Stadt durchzuführen. Dies allerdings nur, wenn wir nicht einer ausländischen politischen Demonstration in die Quere kommen!

Wir sind insgesamt gegen 5'000 Basler Bürger, die einer Ehrenzunft oder einer Ehrengesellschaft angehören. Wenn man mit den Wahl- und Stimmbeteiligungen vergleicht, ist dies eine gar nicht so kleine „Macht“. Wenn wir uns vor Augen führen, wie wir noch vor 300 Jahren die Politik unseres Kantons mitbestimmt haben, müssen wir uns fragen, ob wir unsere „Macht“ nicht wieder vermehrt gebündelt einsetzen sollten. Und wenn es nur darum geht, in der Zunft wieder vermehrt politische Themen zu diskutieren und nach aussen zu tragen und die Meinungsbildung nicht nur den Medien und den Parteien zu überlassen.

Ich habe eingangs erklärt, ich sei stolz auf unsere Schweiz.

Ich bin nach wie vor stolz ein Schweizer und Basler zu sein. Dieser Stolz hat in der neuzeitlichen Vergangenheit jedoch nicht unwesentlich gelitten. Ich wünsche mir, dass wir wieder Volksvertreter gewinnen können, die für uns und unser Land einstehen und nicht nur dem persönlichen Ego zuliebe politisieren. Ich wünsche mir Feldherren, die im Ausland für unsere Schweiz kämpfen und nicht unterwürfig verhandeln!

Ich muntere deshalb Sie und alle anderen Zunftangehörigen und Bürger dazu auf, sich die Werte, die wir geniessen, in Erinnerung zu rufen und engagiert am Geschehen unserer Vaterlandes teilzunehmen! Sind wir nicht alle daran interessiert, dass unsere Nachkommen später auf uns heutigen Eidgenossen auch noch stolz sein können?

Ich meine, das haben unsere Schweiz, unsere Kinder und wir selbst verdient!

**Y heeb my Glaas und stooss druff aa
und dangg dermit de guete Gaischter,
woo au uff d Schwyz e Stolz wänn haa!
Y griess Eych alli! Eyre Maischter**

Basel, 14. November 2015
Franz Haerri